

## **5 3/4 Monate in Amsterdam - mit guter Vorbereitung eine kurze, erlebnisreiche und tolle Zeit in einer wunderschönen Stadt**

Ein Semester in der Weesperflat, mit 16 MitbewohnerInnen, einer Wohnheimkatze und einem wunderschönen Ausblick über die Grachtenstadt. Das Wintersemester 2016/17 habe ich voller Enthusiasmus, dem Oldenburger „Dauergrau“ im Winter zu entfliehen, in Amsterdam verbracht. Mit meinen drei Fächern Niederlandistik, Anglistik und Kunst & Medien im 1. Mastersemester, schien mir die Universität van Amsterdam der perfekte Standort um vor allem auch interdisziplinäre Kurse aus den verschiedenen Fachbereichen zu studieren. Auch das Metropolen-Flair und die gute Anbindung der Stadt stellten sich im Nachhinein als Jackpot hinsichtlich verschiedener anderer Städtereisen in den Niederlanden dar.

### **Wohnen & Studieren - „Je bent niet alleen.“**

Wie sich aus einer gescheiterten Wohnungssuche in Leiden im Vorjahr herausstellte, tat ich gut daran, mich frühzeitig beim Student Housing der UvA anzumelden und der Vermietungsgesellschaft deKey die 285€ Servicegebühr zu zahlen, dafür, dass sie anbot, mir ein Zimmer zu suchen, mir aber keins garantierte und schon gar kein günstiges. Dadurch, dass ich binnen 10 Minuten nach dem Eintreffen der Registrierungs-mail das Formular abgeschickt hatte, wähnte ich mich dieses Mal in Gelassenheit, die durch eine baldige Zimmervergabe auch bestätigt wurde. - 11m<sup>2</sup>, zentral am Waterlooplein gelegen, 8 Minuten Radfahren, bei hohem Verkehrsaufkommen bis zum P.C. Hoofdhuis und „schlappe“ 355,98€ pro Monat, meine Bleibe im Ausland war gesichert.

Ich kann die Weesperflat (im letzten September 50 Jahre alt geworden - und gefühlt nie renoviert) nur Menschen empfehlen, die sich nach dem Oldenburger Luxusleben auf ein halbes Jahr einlassen können, in dem mehrere Grundbedürfnisse, wie Kochen von eigenem leckerem Essen oder Backen von eigenem Brot hinten angestellt werden können. Amsterdam ist nicht nur teuer, sondern die Küche der Weesperflat, mit ihren Mäusen und einer Ratte lädt auch nicht gerade zum Verbleib ein.



Dennoch ein Sandwich schmieren, auf weichem niederländischen Toast geht immer. Auch die Badezimmer, mit Duschen und Toiletten aus den 70ern sind anfangs gewöhnungsbedürftig.

Fakt ist: Alles was nicht tötet, härtet ab und ich lebe auch noch. Günstiger und zentraler wohnen in Hartje Amsterdam? Nur möglich bei Freunden, die Ihr schon vorher kennt. Und mit unzähligen Museen, sowie 3 Kinos in Laufabstand, ist es unfassbar toll ins Leben in Amsterdam eintauchen zu können.

Die UvA selbst organisierte viele der Orientierungsschritte mit umfangreichen Informationsseiten ihres Internetauftritts und verteilte mit Beginn des Bewerbungsprozesses ein idiotensicheres System von Informationletters, die mit jedem Schritt der Vorbereitung begleitend per Mail verschickt wurden. Weiterhin ist zu loben, dass das ISO der UvA durch engagierte Menschen nie

länger als 12 Stunden brauchte, um etwaige Fragen, die sich eigentlich nur bei Studierenden, die nicht auf Englisch oder nicht im Bachelor studieren möchten, ergeben, zu beantworten.

Die UvA stellt sich als sehr kooperativ heraus, wenn es um Sonderfälle geht. Hatte ich doch meine Bachelorkurse (die eigentlich für Erasmus-Studierende vorgesehen sind) bereits in Oldenburg abgeschlossen, ermöglichte die UvA mir trotzdem Master Kurse zu studieren. (Dies war im Vorjahr bei der Uni Leiden ein Riesenproblem - dahingehend kann ich also die UvA nur empfehlen.)

### **Erasmus, Fahrrad & Nahverkehr**

Menschen kennenlernen, eine der wahrscheinlich größten Sorgen, des vorbereitenden Erasmus-Studierenden ist in Amsterdam ein Kinderspiel. Geht es allerdings darum niederländischsprachige Menschen kennen zu lernen, gestaltet es sich schon schwieriger. Große Teile der Hauptstadt sind internationale Menschen, die Niederländisch für unwichtig halten, mancher hält seine eigene Sprache häufig für zweitrangig, und sieht sich nicht nur als digital Native und dementsprechend auch beinahe als Muttersprachler Englisch, sondern transportiert diese teils ziemlich arrogante Annahme auch so extrovertiert, dass es mich einschüchterte. Als Mensch, der auch Englisch studiert schockierte mich die Easiness mit der man mich lieber auf Deutsch oder Englisch ansprach, als auf Niederländisch, zumal man mir vorher attestierte, man höre in meinem Niederländisch nicht, dass ich non-native sei. Dennoch als man hörte ich sei ErasmusStudent, war vielen Leuten das internationale Englisch Flair lieber. Aber liebe Niederlandistik-Studierende, lasst Euch nicht entmutigen, es gibt auch andere Erfahrungen. Museen zum Beispiel haben ganz traditionell immer einen niederländischsprachigen Audioguide, und wenn man in die kleineren Städte der Niederlande reist, bekommt man seine ersehnte Sprachpraxis. Eine andere Alternative sind die Belgischen Austausch-Studierenden, die sich bestens zur Konversation in der Zielsprache eignen. Unabhängig von vielen Differenzen zwischen Vlaanderen und den Niederlanden kann man nämlich hierbei immer das „zachte G“ in ihrer Aussprache genießen.

Zurück zu Erasmus: Andere Studierende haben allen die ISN Introduction Week (ISN steht für International Student Network) empfohlen! Ich tue das nicht. Ich hatte mich angemeldet und habe an einzelnen Teilen des Programms teilgenommen und muss gestehen, außer zum Kennenlernen neuer Leute, ist die Arbeit des ISN Teams gnadenlos überbewertet und auch überteuert.

Im Gegensatz dazu, was ich internationale Arbeit an der Universität nennen würde, propagiert dieses Gremium mehr Stereotype, als für den Abbau von Stereotypen zu sorgen. Das ist am Programm erkennbar, erstreckt sich aber bis in kleinste Details in Gruppengesprächen. Außerdem zahlt man für etwas, das man nicht bekommt. ISN sollte in der O-Woche, Programm und Essen organisieren und wenn man nach 8 Stunden Stadtrundgang bei 36 Grad kein Essen mehr bekommen kann und es keinen Notfallplan gibt ist das mehr als ärgerlich.

Ich empfehle allen ausdrücklich den Kontakt zu den Fächern, neben den Studentenvereinigungen (Studentenverbindungen), gibt es nämlich auch die Studievereinigungen (für Englisch „Etcetera“ und Niederländisch „Helios“), die dem deutschen Fachschaften-System in Art und Funktion am ähnlichsten sind. Sie organisieren coole Kneipenabende und kümmern sich

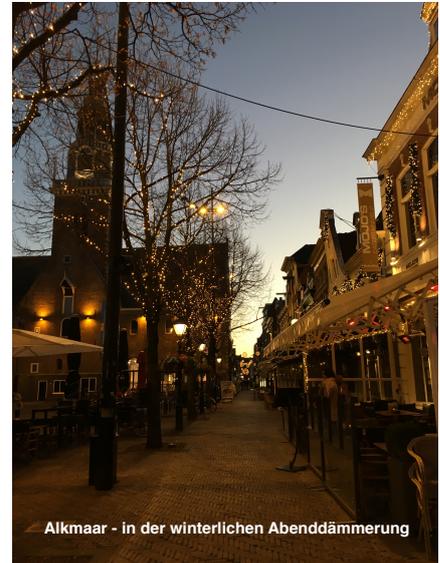
Laura Peters

Freitag, 3. Februar 2017

bei allerlei Studienschwierigkeiten um Studis, und sind einem offenen Austausch (zumindest in den beiden Philologien) sehr aufgeschlossen.

Wer allerdings die Feierei und das 1. Semestergefühl zurück möchte, ist beim ISN mit Sicherheit besser aufgehoben.

Für jemanden, der in seiner Amsterdam Zeit die Niederlande bereisen möchte so wie ich, bietet sich die Eröffnung eines niederländischen Kontos an. Keine Sorge, es ist kein Hexenwerk und ich hatte auch gehofft es zu vermeiden. Dennoch, wenn Ihr eine personalisierte OV Chipkarte kauft, die sich anbietet für den gesamten Nahverkehr in den Niederlanden, könnt Ihr ein Dao-Abonnement (50€/Jahr) bei der niederländischen Bahn (NS) abschließen. Hat den Vorteil, dass Ihr zu off-peak, also außerhalb der rush-hour mit 40% Preisnachlass Zug fahren könnt. Ich persönlich habe das sehr viel genutzt und bin begeistert, dass diese Option eine bezahlbare Alternative zum Semesterticket darstellt, um mehr von den Niederlanden zu sehen. Ich stehe für Fragen hierzu auch gerne zur Verfügung.



Kauft Euch ein Fahrrad, oder nehmt Euers mit. Falls Ihr letzteres tut, kauft mind. 2 gute Schlösser dafür, mein Fahrrad hat das Semester mit Schäden überlebt, wurde aber nie geklaut.

## Freizeit & Kultur

Vor allem den Erwerb einer Museumkaart kann ich jedem nur ans Herz legen, nicht nur um Geld zu sparen bei immensen Eintrittspreisen in der Hauptstadt, sondern auch, weil die Vielfalt an Museen riesig ist. (Preis einmalig 60€, allein der Eintritt in Rijksmuseum, das man nicht an einem Nachmittag schafft, beträgt schon 18€)



Ich hatte während meines Aufenthaltes, ein Unlimited Abonnement der Kino Kette Pathé, das es flattratemäßig ermöglichte so viele niederländische oder englische (OV) Filme zu schauen, wie ich wollte. Die oben genannten Kinos liegen wie gesagt am Rembrandt- und Leidseplein und vor allem das Tuschinski Theater (in den 20ern erbaut) ist ein must-see, neben allen standardmäßig empfohlenen Museen.

Zusammenfassend hatte ich eine mehr als schöne und interessante Zeit in Amsterdam und ich vermiss das ‚in-die-U-Bahn-stolpern und Zugfahren‘, sowie das einfach ziellose Radeln durch diese Traumstadt nun bereits. (ich bin 3 Tage wieder in Oldenburg)